

Entschlossenheit, Verlässlichkeit und Solidarität für ein modernes Karlsruhe

Programm der SPD Karlsruhe
für die Kommunalwahl am 7. Juni 2009

Karlsruhe

SPD

Programm der SPD Karlsruhe für die Kommunalwahl am 7. Juni 2009

Inhaltsverzeichnis

Stadtentwicklung im Zeichen demografischen Wandels	6
Solide Finanzpolitik	8
Bürgerfreundliche Verwaltung	9
Bildung und Betreuung	11
Soziales Miteinander	13
Leben und Wohnen in den Stadtteilen	17
Wirtschaftspolitik in Karlsruhe – Stärken stärken	19
Verkehr	23
Umwelt- und Klimaschutz	24
Ehrenamt – Vereine und Verbände	25
Sport und Gesundheit	27
Regionale und rheinübergreifende Zusammenarbeit	29
Kultur in Karlsruhe und in der Region	30

Karlsruhe hat sich in den zurückliegenden Jahren auch dank der **engagierten Arbeit der SPD im Gemeinderat** gut entwickelt. Die SPD hat einen konstruktiven und vernünftigen Kurs im Gemeinderat gesteuert. Der **Abbau von Schulden**, um künftige Generationen nicht weiter zu belasten, ging einher mit **Investitionen** in wichtige Bereiche der kommunalen Infrastruktur. Unsere Politik war geprägt von **Verlässlichkeit** gegenüber den Vereinen, Verbänden und Institutionen, die das Zusammenleben in unserer Stadt bereichern.

Die Erfolge der SPD sind in Karlsruhe in vielen Bereichen zu sehen:

- **Ausbau der Betreuungsplätze** in Kindertageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren von 300 auf 1.000; Ausbau der Schülerhortplätze von 1.200 auf 1.850
- Erhöhung der **Zuschüsse an die sozialen Institutionen** um 10 Prozent; Bereitstellung zusätzlicher Mittel für Präventionsmaßnahmen bei Kindeswohlgefährdung und **Schulsozialarbeit**; **Fortführung sozialpolitischer Projekte** wie Tagestreff für Frauen und Straßensozialarbeit in der Südstadt; Einrichtung eines **Schulhilfefonds**
- **Sanierung von Schulen** – kostengünstige und schnelle Lösungen mit der Volkswohnung, wie beim Humboldt-Gymnasium, erfolgreich umgesetzt

- **Reduzierung der Zahl wohnungsloser Menschen** durch erfolgreiche Verwirklichung des von der SPD initiierten Projekts „Wohnraumakquise durch Kooperation“
- Ausweisung neuer **Wohngebiete durch Konversionen** (z.B. in Knielingen, Neureut)
- Erhalt der für das Stadtklima wichtigen „**Unteren Hub**“ als **Grünfläche**
- Schrittweise **barrierefreie Umrüstung** städtischer Gebäude
- **Stärkung des regional verankerten Handwerks und des Mittelstands** durch Anwendung der neuen Wertgrenzen bei der städtischen Auftragsvergabe
- Ausbau des **Beierheimer Stadions** zur wettkampffähigen Leichtathletikarena; Ausrichtung der **Special Olympic National Games** Idee der SPD
- „**Das Fest**“ gerettet; die „**Experimenta – Physik für die Sinne**“ dauerhaft in Karlsruhe eingerichtet

Obwohl vieles erreicht worden ist, gibt es in den kommenden Jahren noch viel zu tun. Die Stadt und die Bürgerinnen und Bürger stehen vor neuen Herausforderungen wie zum Beispiel dem **demografischen Wandel**. Die damit verbundenen Veränderungen betreffen alle kommunalen Bereiche, die wir mit Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit verbinden: Stadtentwicklung, Wirtschaftsentwicklung, Schulen, Wohnungsmarkt, Bedarf an Pflegeplätzen usw. Aber auch die **Chancen** in Verbindung mit der **längeren Lebenszeit** der Bürgerinnen und Bürger gilt es zu nutzen. Darüber hinaus stellt die **Klimaerwärmung** neue Aufgaben an die Kommunalpolitik. Wir als SPD nehmen die Herausforderung ernst.

Karlsruhe feiert 2015 seinen **300. Stadtgeburtstag**. Die *SPD* wird sich *im Gemeinderat in den Jahren 2009-2014* dafür einsetzen, dass nur solche Projekte und Maßnahmen in Angriff genommen werden, welche die Lebensbedingungen der Karlsruher Bürgerinnen und Bürger nachhaltig verbessern. Erreichen wollen wir bis zum Jubiläum unserer Stadt: **Mehr Lebensqualität – Mehr Chancengleichheit – Mehr Bürgerbeteiligung!**

Die 10 wichtigsten Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Verbesserung der **Chancengleichheit** und der **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** durch einen massiven **qualitativen und quantitativen Ausbau von Betreuungsplätzen** in Kindertageseinrichtungen und Horten
- **Bildungsoffensive** mit neuen Angeboten für ein lebensbegleitendes Lernen von frühkindlicher Bildung über Ausbildung bis hin zur Erwachsenenbildung; umfassende **Sanierung aller Schulen und Kitas** bis 2014, ein flächendeckendes Netz von **Ganztageschulen** sowie ein **Pakt für Ausbildung und Arbeit**, damit alle Jugendlichen in Karlsruhe einen Schulabschluss und Ausbildungsplatz erhalten
- Verbleib **öffentlicher Aufgaben** in städtischer Hand, wie z.B. Müll- und Abwasserbeseitigung, Nahverkehr, Friedhöfe, Hallen- und Freibäder – **keine Privatisierung** dieser Bereiche
- **Ausbau des Wildparkstadions** zu einer modernen **Fußballarena**; Abschluss des **Um- und Ausbaus des Karlsruher Zoos** als besonderes Geschenk an die Bürgerinnen und Bürger anlässlich des 300. Stadtgeburtstags

- Schaffung von **wohnnahen Einkaufsmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren**; Schaffung von **wohnnahen Pflegeheimen**; Ausbau **ambulanter Dienste** und organisierter **Nachbarschaftshilfen**; weiterer **Ausbau der Barrierefreiheit**
- Sicherung der **städtischen Zuwendungen** an Einrichtungen und Initiativen u. a. in den Bereichen **Soziales, Jugend, Sport, Kultur, Umwelt**, die einen wichtigen und unverzichtbaren Bestandteil städtischer Infrastruktur darstellen
- Verwirklichung von Teilen der **Buga-Planung** wie Landschaftspark Rhein, Rheinauenerlebnispark und Kreativpark Ostau
- Stärkung der **Stadtteile und der Bürgerbeteiligung**: Erarbeitung und Umsetzung eines Stadtteilentwicklungskonzepts unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in allen Stadtteilen
- Weiterentwicklung des **Wirtschaftsstandortes Karlsruhe**; Verbesserung der Bestandspflege; neue Gewerbeflächen durch Erschließung alter Brachflächen
- Start einer **Klimaschutzoffensive**: Karlsruhe als **Vorreiter beim Klimaschutz** durch z.B. verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien, Ausbau der energetischen Sanierung von Gebäuden und Erhalt der Klimaschneisen

Stadtentwicklung im Zeichen demografischen Wandels

Stadtentwicklung in Karlsruhe beinhaltet die gesellschaftliche, soziale, wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Entwicklung der gesamten Stadt sowie die Entwicklung einzelner Stadtteile. Die Stadtentwicklung steht durch gesellschaftliche Tendenzen wie zum Beispiel den **demografischen Wandel**, die **Globalisierung**, die **Veränderung der Nahversorgungsstrukturen**, die **Verankerung der Nachhaltigkeit auf der lokalen Ebene** sowie durch die aktuelle **Beteiligungskultur (Bürgerbeteiligung)** vor neuen Herausforderungen. Karlsruhe wird diese Herausforderungen nur dann bewältigen können, wenn Verwaltung und Politik die **Lebensinteressen der Bürgerinnen und Bürger** unmittelbar berücksichtigen, wenn **Mitgestaltung und Mitbestimmung zunehmen**. Zukunftsfähige Stadtpolitik muss auf die Sorge der Menschen um **soziale Sicherheit** eingehen, den **Arbeitsplatz** und die **Bildung** der Kinder berücksichtigen und **Zuwanderer** integrieren. Das **Engagement der Bürgerinnen und Bürger** ist unverzichtbare Voraussetzung für die Zukunft unserer Stadt.

Auch Karlsruhe wird sich auf eine veränderte Bevölkerungsstruktur, d.h. eine Zunahme der älteren Bevölkerung und einen Rückgang bei den Kinderzahlen, einstellen müssen. Die Veränderungen betreffen alle kommunalen Bereiche wie Schulen, Wohnungsmarkt, Wirtschaftsentwicklung usw. Kennzeichnend für den **demografischen Wandel** werden darüber hinaus eine steigende **Zuwanderung** aus dem Ausland und ein Rückgang der Zahl der jungen Erwerbstätigen sowie **veränderte Haushalts- und Familienstrukturen** sein.

Der Bedarf nach **altengerechten Wohnungen** in entsprechenden Wohnlagen wird zunehmen. Zentraler Begriff in diesem Zusammenhang ist der Ansatz „**Wohnen mit Service**“. Die Politik muss dabei dem verbreiteten Wunsch der älteren Generation Rechnung tragen, möglichst lange selbstständig im eigenen Heim zu wohnen. Dies richtet den Blick vor allem auf altengerechtes Wohnen und ein entsprechendes Wohnumfeld. Es geht deshalb nicht allein um **Wohnen**, sondern auch um die Themen **Nahversorgung**, Anschluss an den ÖPNV sowie die Nähe zu **Service- und Unterstützungseinrichtungen** und **Grün- und Erholungsbereichen**.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Erarbeitung einer **bedarfsgerechten Stadtentwicklungsplanung**, die kein Sammelsurium von Projekten wie der Masterplan 2015 darstellt
- Erarbeitung einer **städtebaulichen und sozialorientierten Stadtteilentwicklung** unter Berücksichtigung der Zunahme der Seniorinnen und Senioren
- Schaffung eines qualitätsvollen und sicheren **Wohnumfelds** sowie bezahlbaren **Wohnraums**, um die **Attraktivität Karlsruhes für Familien** zu steigern

Solide Finanzpolitik

Die Leistungsfähigkeit Karlsruhes heute und in der Zukunft hängt von einem gesunden Finanzhaushalt ab. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in Deutschland wird sich der Wettbewerb um Einwohner und Unternehmen verstärken. Dafür braucht Karlsruhe eine vorausschauende Haushaltspolitik – Verschuldung reduziert die Chancen in der Zukunft. Zwar könnte Karlsruhe seine Schulden durch Verkauf der Volkswohnung oder Stadtwerke begleichen, dies kommt aber für die SPD nicht in Betracht, weil wir kommenden Generationen kommunalen Einfluss auf die kommunalen Leistungen wie Nahverkehr, Energie- und ausreichende Wohnungsversorgung sichern wollen. Deshalb wollen wir eine langfristig solide und kluge Finanzpolitik, die Schulden reduziert. Karlsruhe steht im Vergleich mit anderen Städten heute gut da – das soll so bleiben und auch noch besser werden.

■ ÖFFENTLICHE AUFGABEN

Öffentliche Aufgaben brauchen eine **finanzielle Absicherung**. Dies lässt sich auf zwei Wegen realisieren: zum einen über eine **starke Wirtschaft**, die das Steuermehraufkommen wesentlich trägt, zum anderen über **effizienten Mitteleinsatz** in der Stadtverwaltung und Streichung von Aufgaben, die nicht den Zielen der Stadt dienen wie zum Beispiel die Millionenausgaben für den Flughafen Söllingen. Dieses kann von uns selbst wesentlich mit bestimmt werden.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Konzentration auf Projekte, die einen wesentlichen Beitrag für eine **nachhaltige Stadtentwicklung** leisten, um den hohen Lebensstandard in Karlsruhe zu halten bzw. auszubauen
- Optimierung weiterer **städtischer Gesellschaften**
- **Einsparungen** müssen **strukturangepasst, tragbar, nachhaltig und transparent** sein und dürfen nicht nach dem Rasenmäherprinzip erfolgen

Bürgerfreundliche Verwaltung

Es ist das Ziel der SPD, dass Karlsruhe eine Stadt mit bürgerfreundlicher Verwaltung bleibt. Die Bürgerinnen und Bürger müssen bei der Stadtverwaltung willkommen sein und sie müssen stärker an der Gestaltung der Stadtpolitik beteiligt werden.

■ VERWALTUNG

Die SPD setzt sich dafür ein, dass **Verwaltungsabläufe** durch den Einsatz moderner Technik weiter optimiert werden. **Öffnungszeiten** städtischer Ämter müssen flexibler gestaltet werden. **Städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** sollen Zeit für den Kontakt mit dem ratsuchenden Bürger haben. Eine moderne und hierarchiearme Verwaltung braucht deshalb auf allen Ebenen kompetente und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Effiziente Verwaltung verlangt transparente und vorausschauende **Personalpolitik** und keine Stellenreduzierung nach der Rasenmähermethode.

Städtische Gesellschaften sind große und bedeutende Unternehmen in unserer Region. Sie müssen Vorbild in Leistungsfähigkeit und Transparenz sein. Für die Zusammenarbeit und Information auf den unterschiedlichen Entscheidungsebenen sind klare und überschaubare **Standards** festzulegen. Städtische Unternehmen legen Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie die Bezüge von Aufsichtsräten und Geschäftsführung offen und gewährleisten damit eine wirksame **Kontrolle** der öffentlichen Unternehmen.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Nutzerfreundlichere **Öffnungszeiten** aller städtischen Einrichtungen
- **Verzicht auf Stellenabbau** bei Ämtern mit gesetzlichen Pflichtaufgaben sowie bei der Daseinsvorsorge (z.B. Klinikum)
- Vorbildfunktion der Stadt und ihrer Tochterunternehmen bei der Bereitstellung von **Ausbildungsplätzen**
- **Weiterbildung** der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für einen noch besseren Bürgerservice
- Erarbeitung eines **Karlsruher Kodex** der guten Unternehmensführung für alle städtischen Gesellschaften und Gesellschaften mit städtischer Beteiligung

■ BÜRGERBETEILIGUNG

Die SPD setzt sich seit jeher für eine stärkere **Bürgerbeteiligung** ein, indem sie den Katalog für **Bürgerentscheide** in der Hauptsatzung erweitern will und das **ehrenamtliche Engagement** bei der Stadtteilentwicklung fördert und fordert. Insbesondere auf die Mitgestaltung ihres unmittelbaren Lebensumfeldes sollen Bürgerinnen und Bürger mehr Einfluss nehmen können.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Erweiterung von **Mitbestimmungsmöglichkeiten** im Rahmen von Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden
- Beteiligung bei Budgetentscheidungen in Teilbereichen, z.B. beim Stadtgeburtstag 2015

Bildung und Betreuung

Die Familie ist der Mittelpunkt des Zusammenlebens der Menschen in den Stadtteilen. Sie ist Ausgangspunkt für Erziehung, Persönlichkeits- und Charakterbildung der Kinder und Jugendlichen. Wie Kinder, Jugendliche und ihre Familien leben, das ist ganz entscheidend für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Dabei verstehen wir als Familien bestehende und zukünftige Formen des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlichen Alters, also keineswegs nur Vater-Mutter-Kind-Gemeinschaften, sondern gerade auch Alleinerziehende, Patchwork-Familien, Großeltern-Enkel-Gemeinschaften und weitere Ausdrucksformen des Zusammenlebens. Es ist das Ziel der SPD, dass die Belange der Familien und Kinder in allen Entscheidungen der Stadtentwicklung Priorität haben. Hierzu gehören insbesondere der Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen und Ganztageschulen.

■ KINDERBETREUUNG

Den Kindern gilt unser besonderes Augenmerk. Ein anspruchsvolles, bedarfsorientiertes und verlässliches **Betreuungsangebot für Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Hortalter in den Stadtteilen** ist das Ziel der SPD. Es ermöglicht nicht nur eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern ermutigt junge Familien, ihren Wohnsitz in der Stadt zu behalten. Es ist damit gleichzeitig ein **Standortvorteil** für die Ansiedlung neuer Betriebe. In den **Kinderbetreuungseinrichtungen** sollen alle Kinder einen Platz finden, weil dadurch soziale und sprachliche Kompetenz erworben, gestärkt und eine größere Chancengleichheit erreicht wird.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Bedarfsgerechter Ausbau von **Betreuungsplätzen** für Kinder von 0-3 Jahren mit einer Versorgungsquote von 50 %
- Flexiblere Angebote und Schaffung von **Notplätzen** für **kurzfristigen Betreuungsbedarf**
- Bedarfsgerechter Ausbau der **Schülerhortplätze**
- Verbesserung der **Sprachförderung** durch Aufstockung des Personals

■ SCHULEN

Der Ausbau von **Ganztagesschulen und Ganztageseinrichtungen** ist für die **Bildungschancen** und Bildungsbereitschaft unserer Kinder und Jugendlichen von großer Bedeutung. Ganztageschulen unterstützen darüber hinaus die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**. Sie fördern die Lust am Lernen, das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Integration aller Kinder.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Ein Drittel **Ganztagesplätze in allen Schularten** unter angemessener Berücksichtigung der einzelnen Stadtteile
- Abbau des baulichen **Sanierungsstaus an den Schulen**, wobei ein jährlicher Abbau von mindestens 15 % zu Grunde zu legen ist
- Ausbau der **Kooperationen zwischen Schulen, Sportvereinen und kulturellen Vereinen und Einrichtungen**
- Ausbau der **vorbildlichen Kooperation zwischen Schulen und Betrieben** und Unterstützung von noch nicht an der Partnerschaft teilnehmenden Schulen
- Vernetzung der verschiedenen Bildungseinrichtungen zu einem **integrierten Bildungskonzept**
- **10 000 zusätzliche Stunden** für Schulen im Rahmen der **Karlsruher Bildungsoffensive**: Abbau von Bildungsbenachteiligungen durch Förderung der leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler, Integration, Elternarbeit sowie Sprachförderung
- **Förderung der Gesundheitserziehung** und vorbeugende **Angebote der Jugendhilfe**
- Förderung der **energetischen Sanierung** der Schulgebäude als wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und um das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für erneuerbare Energien und den Klimaschutz zu stärken
- **Pakt für Ausbildung und Arbeit**: ein Schulabschluss und ein Ausbildungsplatz für alle Jugendlichen in Karlsruhe

Soziales Miteinander

Die soziale Ausgestaltung einer Kommune richtet sich nicht nach bestimmten Bevölkerungsgruppen aus, sondern hat neben der notwendigen Förderung Benachteiligter die Lebensbedingungen aller Bürgerinnen und Bürger zu berücksichtigen.

■ FAMILIEN IM MITTELPUNKT

Familienfreundlichkeit darf nicht nur ein Lippenbekenntnis sein, sondern muss zu einem **Standortfaktor** werden. Die Rahmenbedingungen für Familien entscheiden im Wettbewerb der Kommunen mehr als vieles andere darüber, ob Karlsruhe eine prosperierende und lebenswerte Stadt ist und bleibt. **Familienpolitik muss Einfluss nehmen** auf Wohnungs- und Bodenpolitik, Siedlungsplanung und Wohnumfeldgestaltung, Wirtschaftsförderung, Kinder- und Jugendhilfe, Sozialpolitik, Schul-, Sport- und Kulturpolitik sowie auf die Finanzplanung.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- **Familienfreundlichkeit** wird durch die Verankerung als **Querschnittsaufgabe** zum überregionalen **Markenzeichen** Karlsruhes
- Unterstützung der **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** durch eine familienfreundliche Arbeitswelt in den öffentlichen Verwaltungen
- Ermunterung von Betrieben, sich an **betriebsnahen Kinderbetreuungseinrichtungen** sowohl finanziell als auch durch Bereitstellung von geeigneten Liegenschaften zu beteiligen
- Kontinuierlicher Ausbau des Programms „**Frühe Hilfen**“

■ KINDER UND JUGENDLICHE

Die Einrichtungen der **außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit** in Karlsruhe leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Hierzu tragen der Stadtjugendausschuss, aber auch andere offene Kinder- und Jugendhäuser wesentlich bei. Eine gute, **verlässliche Kinder- und Jugendarbeit** kann jedoch nur mit einer angemessenen finanziellen und personellen Ausstattung gewährleistet werden.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Sicherung des Standards der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit und Ausbau in den unterversorgten Stadtteilen
- Keine Kürzung der Zuschüsse für die Kinder- und Jugendarbeit der Verbände
- Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit
- Kinderfreundliche Vernetzung von Spielflächen, insbesondere in dicht besiedelten Stadtteilen

■ SENIORINNEN UND SENIOREN

Unsere heutigen Seniorinnen und Senioren tragen wesentlich zum **Miteinander in der Gemeinschaft** bei. Ihre Erfahrungen sind unverzichtbar. Die Herausforderungen des demografischen Wandels aktiv anzupacken wird eine der Hauptaufgaben des neu gegründeten **Arbeitsausschusses „Ältere Generation“** unter Beteiligung des Gemeinderates sein.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Unterstützung der Arbeit des **Stadt seniorenrates** und der in den **Altenclubs** tätigen Menschen
- Ausbau der dezentralen **Beratung für alle Pflegenden**, insbesondere für solche von Demenzkranken
- Gewährleistung von **Pflegestützpunkten** in vertrauter Umgebung

■ MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN

Karlsruhe ist eine **weltoffene Stadt**, in der viele Menschen unterschiedlicher Herkunft auf Dauer leben, arbeiten und studieren. Sie bereichern unsere Stadt. Unsere kommunale Zuwanderungspolitik zielt ab auf ein gutes **nachbarschaftliches Zusammenleben** von ausländischer und deutscher Wohnbevölkerung.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Migrationspolitik bleibt **Querschnittsaufgabe**, welche die Situation der Zugewanderten und ihrer Kinder ebenso berücksichtigt wie die Belange der Mehrheit der Bevölkerung

- Förderung des **Spracherwerbs** von Migrantinnen und Migranten
- Ermutigung von Bürgerinnen und Bürgern ausländischer Herkunft, sich verstärkt in das vorhandene **Vereinsleben** einzubringen

■ MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

In Karlsruhe leben 22.000 Menschen mit Behinderungen. Die SPD will die **gleichberechtigte Teilhabe** von Menschen mit Behinderungen am Leben in unserer Stadt gewährleisten. Wir unterstützen die Arbeit des **Karlsruher Beirats für Menschen mit Behinderungen** und streben an, dass unsere Stadt bis zum Stadtgeburtstag eine behindertenfreundliche und weitgehend **barrierefreie Stadt** wird.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- **Barrierefreier Ausbau öffentlicher Gebäude** für geh-, seh- und hörbehinderte Menschen; Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen bei Neubauten
- **Barrierefreier Ausbau des ÖPNV**
- Verbesserung der **wohnnahen Arbeits- und Betreuungsangebote**
- Verbesserung der **Integration behinderter Kinder** in Kindertageseinrichtungen und allgemeinbildenden Schulen durch einen entsprechenden Ausbau der Gebäude und zusätzliches Betreuungspersonal

■ WOHN- UND ARBEITSRAUM IN DEN STADTEILEN

Wohnen ist ein **Grundbedürfnis** und dadurch wie ein „Grundrecht“ zu behandeln. Karlsruhe ist eine attraktive und lebenswerte Stadt, die Sorge dafür tragen muss, dass **ausreichender und bezahlbarer Wohnraum besonders für Familien** vorhanden ist. Um diese Aufgabe bewältigen zu können, brauchen wir verlässliche und leistungsstarke Partner. Hierfür sind die Volkswohnung GmbH, die anderen in Karlsruhe ansässigen Wohnbaugesellschaften sowie die Wohnungsbaugenossenschaften Garant. Die **Volkswohnung** mit ihrem Wohnungsbestand muss in **öffentlicher Hand** bleiben. **Preiswerter Wohnungsbau** – insbesondere für junge Familien – muss weiterhin möglich sein, um eine soziale Durchmischung der Wohngebiete zu gewährleisten. Die ständige Wohnungssuche von vielen Einwohnern führt uns ein wichtiges Problem vor Augen: Wir brauchen mehr Wohnraum für sich ändernde Wohnbedürfnisse. Zur Bekämpfung der Wohnungslosigkeit ist eine bessere ämterübergreifende Zusammenarbeit notwendig. Ein besonderes Augenmerk muss auf den Aspekt „**Wohnen im Alter**“ gelenkt werden. Durch den Anstieg der Altersgruppe der über 60-Jährigen wird der Bedarf nach altengerechten Wohnungen in

entsprechenden Wohnlagen zunehmen. Zentraler Begriffe sind der Ansatz „**Wohnen mit Service**“ – wie und in welchem Umfang der „Service“ auch immer organisiert sein wird – und der Ansatz „**Integriertes Wohnen**“ oder auch Mehrgenerationenwohnen. Diese generationenübergreifende Wohnform fördert ein **lebendiges Miteinander von Jung und Alt** sowie von Behinderten und Nichtbehinderten, die gemeinsam unter einem Dach leben und sich im Gelingen des Alltags gegenseitig unterstützen. Verschiedene Stadtteile haben Erneuerungsbedarf. Mit Hilfe der Landessanierungsprogramms und des Programms „**Soziale Stadt**“ soll das Wohnen in diesen Stadtteilen wieder attraktiver werden.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Schaffung von bezahlbarem **Wohnraum** in der Stadt für **junge Familien und Alleinerziehende**
- **Umwandlung** leerstehender Gewerbeimmobilien in **Wohnraum**
- Nutzung **brachliegender Flächen** zur Schaffung neuen Wohnraums zum Beispiel durch **Ausbau von Dachgeschossen** oder **Schließung von vorhandenen Baulücken**
- Wohnumfeldgestaltung im Sinne aller im Quartier lebenden Bürgerinnen und Bürger zur **Stärkung der Generationenbeziehungen**
- Verbesserung der **ämterübergreifenden Zusammenarbeit** zur Bekämpfung der Wohnungslosigkeit
- Fortschreibung des erfolgreichen Projekts **Wohnraumakquise**, um Wohnraum für obdach- und wohnungslose Bürgerinnen und Bürger zu schaffen
- Fortführung des Projekts „**Soziale Stadt**“ in weiteren Stadtteilen
- Stärkere Unterstützung von **Studierenden** bei der Suche nach bezahlbarem Wohnraum etwa durch die Weiterentwicklung des **Universitätsviertels Kaiserstraße-Ost**

Leben und Wohnen in den Stadtteilen

Soziales Leben findet auch und vor allem in den Stadtteilen statt, denn hier begegnen sich die Menschen, alt eingesessene genauso wie neu hinzugekommene. Hier die Voraussetzung für ein friedliches, tolerantes und soziales Miteinander zu schaffen, ist Ziel der SPD.

■ EINKAUF- UND BEGEGNUNGSMÖGLICHKEITEN IM STADTTEIL

Jeder Stadtteil braucht Einkaufsmöglichkeiten, die leicht zu Fuß erreicht werden können. Kreative Konzepte sind gefragt, die einen **wohnnahen Einkauf** für alle Bürger ermöglichen. Stadtteilpolitik ist auch Standortpolitik. Die Menschen sollen in ihrem Stadtteil verankert bleiben, denn „Vertrautheit bietet Geborgenheit“!

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Erarbeitung von gezielten Konzepten zum Erhalt bzw. zur Ansiedlung von **Einkaufsmöglichkeiten in den Stadtteilen**
- Einrichtung von Plätzen und Räumen als Treffpunkte insbesondere dort, wo keine **Begegungsmöglichkeiten** vorhanden sind
- Erhalt und gegebenenfalls **Ausbau der Grünflächen** in den Stadtteilen

■ WOHNEN UND SICHERHEIT IM STADTTEIL

Eine angemessene soziale Durchmischung wie auch ausgewogene Angebote an **preiswerten Wohnmöglichkeiten** sind wesentliche Voraussetzungen für ein verträgliches Miteinander in einer Großstadt. Bürgerinnen und Bürger machen die Lebensqualität in ihrem Wohnumfeld wesentlich davon abhängig, wie sicher und geborgen sie dort sind bzw. sich fühlen. Bereits das **äußere Erscheinungsbild**, die **städtebauliche Gestaltung**, das nachbarschaftliche Miteinander oder auch eine gut funktionierende **Feuerwehr** im Stadtteil sind hierfür wichtige Faktoren. Die **Polizei** als Ansprechpartner vor Ort trägt dem Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung Rechnung und schreckt potentielle Straftäter ab.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Schaffung einer ausreichenden Infrastruktur mit Kindertagesstätten, Spielplätzen und Jugendräumen, damit junge Familien **Arbeiten und Wohnen** besser verbinden können
- Verbesserung der **Polizei**präsenz durch das Land Baden-Württemberg
- Entwicklung eines Konzepts zum Aufbau eines **kommunalen Ordnungsdienstes** nach Mannheimer Vorbild, der durch seine Präsenz für mehr Sicherheit in Karlsruhe sorgt

■ BETEILIGUNG IM STADTTEIL

Die Erfahrungen von früheren **Bürgerbeteiligungsverfahren** zeigen, dass sich Bürgerinnen und Bürger ernst genommen fühlen und Wünsche sowie Probleme für die betroffenen Einwohner effizienter gelöst werden können, wenn sie sich aktiv in das kommunale Geschehen einbringen können.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung ausbauen, beispielsweise durch die Schaffung von **Bezirksverfassungen** in Stadtteilen ohne Ortsschaftsverfassung
- Stärkere Beteiligung an Stadtteilentwicklungsprozessen

Wirtschaftspolitik in Karlsruhe – Stärken stärken

Die Wirtschaft dient dem Menschen. Ohne eine starke Wirtschaft in Karlsruhe sind Wohlstand und soziales Engagement nicht möglich. Die SPD in Karlsruhe will eine Wirtschaftspolitik, die ein positives Klima für unternehmerische Leistung und Rahmenbedingungen für Spitzenforschung schafft. Wirtschaftspolitik muss aktive Förderung der kleinen und mittleren Betriebe leisten und für große Unternehmen ernstzunehmender Ansprechpartner sein. Betriebsverlagerungen und -schließungen muss durch rechtzeitige Zusammenarbeit zwischen der Stadt, der Wirtschaft, den Betriebs- und Unternehmensleitungen, den Gewerkschaften und den betrieblichen Arbeitnehmervertretungen entgegengewirkt werden.

■ WIRKUNGSVOLLE UNTERNEHMENSSTRUKTUREN

Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungssicherung stehen in einem engen Zusammenhang. Das Gewicht der regionalen Wirtschaft hat sich in den letzten Jahren von der Produktion zur **Dienstleistung** und zu **wissensintensiven Wirtschaftszweigen** verschoben. Es ist Aufgabe der Wirtschaftspolitik, diesen Wandel mit zu vollziehen und ihn für die Bürgerinnen und Bürger in Karlsruhe nutzbar zu machen.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Förderung eines **ausgewogenen Arbeitsplatzmixes** durch aktives Ansprechen von Unternehmen, die hochqualifizierte Arbeitsplätze bieten und innovative Produkte herstellen, sowie Unternehmen mit einfachen Arbeitsplätzen
- Transparente und effiziente **Verfahren zur Unternehmensgründung**; Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Räumen z.B. in Industrieparks; Vermittlung beratender Ansprechpartner
- Vorrangige Vergabe der geringer werdenden **Gewerbeflächen** an Unternehmen, die nachhaltig Arbeitsplätze schaffen
- Aktive Erschließung vorhandener **Industriebrachen** und Zuführung zu dem Flächenpool, so dass **Neuansiedlungen** nicht zu Lasten noch vorhandener Freiflächen gehen müssen

- **Flächenmanagement** und **Ökologie** als gleichwertige, starke Standortfaktoren, so dass dabei eine ausgewogene Betrachtung zwischen ökologischen Notwendigkeiten und ökonomischen Interessen gewährleistet wird

■ ZIELORIENTIERTE NETZWERKE

Karlsruhe und die Region zeichnen sich durch hohe **Innovationskraft** aus. Als Mittelpunkt der **Technologieregion** hat Karlsruhe hervorragende Chancen und Möglichkeiten. Durch die Verzahnung der **Eliteuniversität Karlsruhe** mit dem Forschungszentrum Karlsruhe zum **Karlsruher Institut für Technologie (KIT)** sind beste Voraussetzungen geschaffen, für die Wirtschaft nutzbare Potentiale zu erschließen. Hierbei muss die **Wirtschaftsförderung** eine aktive Rolle übernehmen.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Bildung lokaler und regionaler **Expertenetze** durch die Wirtschaftsförderung unter Einbeziehung der Gewerkschaften mit ihren betrieblichen Interessenvertretungen, des Mittelstands und der Kammern
- Förderung eines **Informationsaustausches** zwischen regionalen Unternehmen und Forschungseinrichtungen, damit zukunftsfähige Arbeitsplätze dauerhaft in Karlsruhe entstehen und in den Unternehmen Innovationen aktiv umgesetzt werden

■ KARLSRUHE – STARK IN DER FORSCHUNG

Karlsruhe ist ein exzellenter **Hochschulstandort**. Insgesamt acht Hochschulen bieten hochwertige Studien- und Arbeitsplätze. Ihre Ausbildungsleistungen, Forschungsergebnisse und künstlerischen Leistungen sind national und international anerkannt. Der Zusammenschluss der Universität Karlsruhe mit dem Forschungszentrum zum **Karlsruhe Institute of Technology (KIT)** ist ein bundesweit einmaliges Modell, das hervorragende Perspektiven für den **Wissenschaftsstandort Karlsruhe**, für die **(Technologie-)Region** und für ganz **Baden-Württemberg** eröffnet. Die Stadt muss das Potenzial ihrer Hochschulen deutlich mehr als bisher nutzen.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Entwicklung zur **echten Hochschulstadt** durch Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Hochschulen
- Einführung eines „**Karlsruher Hochschuldialogs**“ zur Steigerung der Attraktivität und Internationalität Karlsruhes für Studierende, Dozenten und Forscher
- Verbesserte Bedingungen für **Firmenausgründungen** und für **Kooperationen** zwischen **Hochschulen** und ansässigen **Unternehmen**

■ PARTNERSCHAFT ZWISCHEN MENSCHEN UND UNTERNEHMEN

Unternehmen in Karlsruhe zeigen hohes Engagement für die Menschen. Im Gegenzug dafür schaffen die Menschen in Karlsruhe die Grundlage für Unternehmen auf hohem, qualitativem Niveau. Es ist Aufgabe der Wirtschaftspolitik, diese **Partnerschaft** zu fördern und auszubauen.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Fortbestand einer **Arbeitsvermittlung in Karlsruhe** unter federführender Beteiligung der Stadt, so dass die Vermittlung von Arbeit und die Betreuung von Arbeitssuchenden effizient und menschenorientiert erfolgt
- Integration von **jungen Arbeitsplatzsuchenden** und **Langzeitarbeitslosen** insbesondere durch den Erhalt und Ausbau von **Förderprogrammen** zum Beispiel bei den Arbeitsförderungsbetrieben, die der **Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt** dienen
- Förderung von Unternehmen mit hohem **sozialem Engagement**
- Unterstützung von **ausbildenden Unternehmen**; weiterhin **Ausbildung über Bedarf** durch die Stadt
- Bessere Vereinbarkeit von **Familie und Beruf** durch Konzepte der Wirtschaftsförderung, die es Unternehmen erleichtern, familienfreundlich zu sein oder zu werden
- Erhöhung des **Anteils von Frauen** in Führungspositionen durch gezielte Maßnahmen

■ STADTMARKETING

Das Stadtmarketing muss sich auf die Kernaufgabe der **Außendarstellung** unserer Stadt konzentrieren. Gute Werbung für die Stadt und die Steigerung des positiven Bekanntheitsgrads sind ihr Gradmesser. Die vorhandenen **Informations- und Serviceleistungen** für Interessenten aus Wirtschaft und Wissenschaft müssen hervorgehoben und offensiv angeboten werden.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Gezielte **Vermarktung** der Karlsruher Standortstärken wie Hochtechnologie, Forschungs- und Innovationskraft, Verfügbarkeit von Spitzenkräften, weit entwickelte Infrastruktur und hohe Lebensqualität für Entscheider und potentielle Neubürger
- Überarbeitung des **Internetauftritts** der Stadt – überregionale Bekanntmachung von Entwicklungen und Errungenschaften aus Karlsruher Unternehmen und Einrichtungen
- Erweiterung der Karlsruher **Erstwohnsitzkampagne** durch angemessene Beteiligung der Studierenden an den Vorteilen der Kommune

Verkehr

Die städtische Verkehrsplanung hat einen prägenden Einfluss auf die Umwelt- und Wohnbedingungen in Karlsruhe. Ergebnis und Ziel der kommunalen Verkehrspolitik ist bisher das im Wesentlichen gleichberechtigte Nebeneinander der Verkehrsarten. Es gibt in Karlsruhe keinen ausdrücklichen Vorrang für die besonders stadtverträglichen Verkehrsarten. Die Chance des weiträumigen Umbaus in der Innenstadt durch die Kombilösung innerhalb des nächsten Jahrzehnts muss genutzt werden, die verkehrspolitischen Ziele für eine Stadtentwicklungspolitik passend zum 21. Jahrhundert zu definieren. Eine Weiterführung der Nordtangente über die Theodor-Heuss-Allee hinaus lehnt die SPD entschieden ab.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- **Integrierte Verkehrspolitik** mit dem Ziel einer Verschiebung der Gewichte zugunsten der umweltverträglichen Verkehrsarten
- **Fortführung der Nordtangente-Ost** über den Elfmorgenbruch bis zur Theodor-Heuss-Allee: Die Stadt Karlsruhe schöpft alle Möglichkeiten aus, die Finanzierung dieses Abschnitts mit Hilfe von öffentlichen Mitteln überregionaler Träger zu erreichen. Sollte dies nicht möglich sein, muss die Stadt die Baumaßnahme mit Mitteln aus dem städtischen Haushalt realisieren.
- **Ablehnung** des Hardtwalddurchstichs, der Hängebauch-Lösung und der Planung einer Nordtangente-West
- Verbesserung der Situation für **Fußgänger**, auch durch Durchsetzung der Verkehrsregeln; Verbesserung der Sicherheit und Reduzierung von Umwegen durch Fußgängerüberwege
- Ausbau der **Radwegerouten** und weitere Förderung des Radverkehrs
- Erweiterung des innerstädtischen **Straßenbahnnetzes** unter anderem in die neuen Konversionsgebiete
- Einsatz für ein preiswertes und -stabiles **Studententicket** der KVV sowie für die **ScoolCard** und das **Ausbildungsticket**

Umwelt- und Klimaschutz

Für eine nachhaltige Umweltpolitik ist es nicht nur erforderlich, Stadtplanung ökologisch zu gestalten und die Bürgerinnen und Bürger vor Lärm, Feinstaub, Stickoxiden sowie anderen Schadstoffen zu schützen, sondern auch den Ausbau regenerativer Energiequellen als Schlüssel für die Zukunft zu begreifen. Karlsruhe als Zentrum der Technologieregion, als Standort der ältesten technischen Hochschule in Deutschland und einer herausragenden Fachhochschule besitzt ein Potential an Wissen und Innovationsfreudigkeit, das es zu ermutigen und zu bündeln gilt. Profitieren wird dabei auch die heimische Wirtschaft durch die Entstehung von Arbeitsplätzen in Mittel- und Kleinbetrieben. Für besonders wichtig halten wir es, dass auch die Kommune in die Pflicht genommen wird, ihren Beitrag zum Klimaschutz und zum Umbau der Energiewirtschaft zu leisten. Die Stadt benötigt ein Konzept, um den Folgen des Klimawandels in Karlsruhe entgegenzuwirken.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Verdoppelung des Einsatzes **regenerativer Energiequellen** bis zum Jahr 2015 und die Durchführung **energetischer Sanierungsmaßnahmen** an allen städtischen Gebäuden mit dem Ziel den Energieverbrauch dort bis zum Jahr 2015 um mindestens 25 Prozent zu senken
- Weiterer Ausbau des **Fernwärmenetzes**
- **Effizienzkampagne** zur **Energieeinsparung** in Unternehmen und Privathaushalten
- Entwicklung eines „**Karlsruher Modells**“ zur **Sanierung älterer Mehrfamiliengebäude** gemeinsam mit der Volkswohnung, interessierten Wohnungsbaugesellschaften und den Hochschulen
- Planung eines konkreten Projektes zur Nutzung der tiefen **Geothermie** (Erdwärme) in Karlsruhe
- Entwicklung einer **Messe „KlimaTech“** für Technologietransfer in Zusammenarbeit mit den Karlsruher Hochschulen
- Konsequente Umsetzung von **Lärm mindernden Maßnahmen** im Zuge der nach EU-Recht vorgeschriebenen Lärmaktionsplanung durch die Stadt Karlsruhe
- Verwirklichung von Teilen der **Buga-Planung** wie Landschaftspark Rhein und Rheinauerlebnispark

Ehrenamt – Vereine und Verbände

In Karlsruhe gibt es über 1.100 Organisationen, die ausschließlich ehrenamtlich arbeiten und damit die Freiwilligenarbeit in die Stadt tragen. Ehrenamtliche bilden Netzwerke in den Stadtteilen, organisieren sich im gesamten Stadtgebiet und darüber hinaus – sie gestalten das Leben in der Stadt aktiv mit. Durch das Engagement von Vereinen, Verbänden und sonstigen Organisationen werden für die Menschen viele attraktive Angebote bereitgestellt. Sie in ihrer ehrenamtlichen Arbeit zu stärken ist Ziel der SPD.

■ EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Fast ein Viertel der Karlsruher Bürgerinnen und Bürger sind **ehrenamtlich aktiv**, sei es in losen Zusammenschlüssen und Gruppierungen, eingetragenen Vereinen oder zeitlich befristeten Initiativen. Das Engagement von Ehrenamtlichen bei Kirchen, Verbänden, Parteien und Selbsthilfegruppen ist ein **Garant für eine funktionierende Stadt und deren Stadtteile** und für eine **demokratische Kultur**. Ehrenamtliches Engagement ist durch nichts zu ersetzen.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Anhörung von **Bürgerinitiativen** mit ernsthafter und nachhaltiger Prüfung ihrer Anliegen
- Unterstützung der **Vernetzung** ehrenamtlichen Engagements
- Auslobung von **aner kennenden Maßnahmen** für ehrenamtliche Tätigkeit (z.B. Preis)
- Unterstützung der in den letzten Jahren immer stärker aktiv werdenden **Elterninitiativen** (im Schul- und Kindergartenbereich)

■ VEREINE UND VERBÄNDE

Kultur- und Sportvereine, Musik- und Gesangsvereine leisten einen elementaren Beitrag für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in einem positiven Umfeld. Ebenso leisten auch **religiöse** Vereine und Gruppierungen, **Karnevals-gesellschaften** und viele andere Vereinigungen hervorragende Arbeit, die Anerkennung verdient und Karlsruhe zu einer attraktiven und lebendigen Stadt mit kultureller Vielfalt auch in den

Stadtteilen macht. **Wohlfahrtsverbände** helfen durch ein breitgefächertes Angebot den Menschen in Karlsruhe, die dringend Hilfe benötigen. **Jugendverbände** tragen in erheblichem Maße durch Angebote in der Freizeitgestaltung und außerschulischen Jugendbildung zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bei. Diese vorbildliche Arbeit zum Wohle unserer Stadt und ihrer Menschen muss gestärkt werden. Die SPD ist deshalb der Überzeugung, dass **Sparmaßnahmen** der Stadt **nicht zu Lasten der Vereine und Verbände** gehen dürfen.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Sicherung der Zuschüsse an Vereine und Verbände – keine Kürzungen wie in der Vergangenheit
- Pflege eines vertrauensvollen Verhältnisses zu den Vereinen, Organisationen und Verbänden

Sport und Gesundheit

Sport und Gesundheit gehören eng zusammen. Die Ausübung von sportlichen Aktivitäten ist nicht nur ein wichtiger Teil der persönlichen Entwicklung eines Menschen, sie hat auch einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden bzw. die Gesundheit.

■ SPORT

Sport fördert die Gemeinschaft in den Stadtteilen und ist wichtiger Bestandteil der lokalen Kultur. Sportvereine leisten präventive Sozialarbeit. **Karlsruhe ist eine Sport-Stadt.** Sportlerinnen und Sportler aus unserer Stadt haben national und international herausragende Leistungen erbracht. Grundlage dieses Erfolgs sind die rund 200 Karlsruher Sportvereine, die sowohl im **Freizeit- als auch im Leistungssportbereich** eine hervorragende Arbeit leisten. Die Stadt Karlsruhe profitiert jedoch auch in anderer Hinsicht von den Sportvereinen. Sie spart Geld, weil viele Sportvereine ihre Sportanlagen mit eigenen finanziellen Mitteln bauen und später unterhalten. Die SPD unterstützt daher nachdrücklich das Motto des Sportkreises Karlsruhe: „**Nicht am Sport, sondern durch den Sport sparen**“.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Sicherung der **Zuschüsse für die Sportvereine** – keine Kürzungen wie in der Vergangenheit
- Ausbau der **Kooperation zwischen Sportvereinen und Schulen**
- Sanierung der **Schulsporthallen**; energetische Sanierung von **Sportstätten**
- Förderung des **Behindertensports** und dessen integrativer Wirkung
- Verstärktes Engagement des **KSC** für Karlsruher Fußballvereine (z.B. durch unentgeltliche Teilnahme an Freundschaftsspielen anlässlich besonderer Jubiläen; Training von Profispielern mit Jugendlichen usw.) auf Grund der starken finanziellen Unterstützung des Vereins durch die Stadt

■ GESUNDHEIT

Sport ist gesund. Deshalb sind sportliche Aktivitäten ein wichtiger Bestandteil für die Gesundheitsvorsorge der Bürgerinnen und Bürger. Zum Sport gehört auch und in erster Linie genügend **Raum für Bewegung.**

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Aufbau eines Angebots für ein spielerisches **Bewegungstraining** bereits in Kindergärten, Tagesstätten und Horten
- Kooperation mit Vereinen im Bereich der **gesundheitsorientierten Bewegung** in Kindertagesstätten und Kindergärten
- Generationenübergreifende **Bewegungsräume** in den Stadtteilen für Spaziergänger, Walker, Jogger, Radfahrer, Inline-Skater usw.
- Unterstützung des Projekts „**In Schwung**“ (gesundheitsorientiertes Sportangebot für Seniorinnen und Senioren des Sportkreises Karlsruhe)

Regionale und rheinübergreifende Zusammenarbeit

Regionalpolitik am Oberrhein ist automatisch auch Europapolitik. Wir sind eine der wirtschaftlich stärksten und innovativsten Regionen der EU mit höchstem Lebensstandard, hervorragender Forschungslandschaft und hoher Lebensqualität. Immer wieder auftauchende Forderungen nach Anschluss oder Integration in die Metropolregion Rhein-Neckar helfen jedoch nicht. Die Bezeichnung „Metropolregion“ wird keine verbesserte Zusammenarbeit in der Region und wohl auch keine Zuschüsse bringen. Fakt ist, dass in unserem Verflechtungsraum die Städtevielfalt das hauptsächliche Merkmal ist.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Verbesserung der regionalen und rheinübergreifenden Zusammenarbeit
- Konkretisierung von **Raum** und **Organisation** der Region
- Durchforstung des Gremiendschungels und Schaffung effizienter, transparenter und **demokratisch kontrollierter Organe der Region**
- Stärkeres Engagement der Großstadt **Karlsruhe als Motor der Entwicklung** unserer Region in Europa

Kultur in Karlsruhe und in der Region

Moderne urbane Kulturpolitik berührt fast alle Sparten der Kommunalpolitik. Wissenschaft und Bildung, Verkehr, Erstellung von Infrastruktur und Wohnwert, Planung von Wirtschaftsräumen in der Region, Vernetzung nach außen sowie Vermarktungsstrategien sind einige wesentliche Aspekte. Karlsruhe als besondere „EurRegio“ oder „Technologie- und Wissenschaftsregion“ an der Schnittstelle von mehreren europäischen Kulturräumen bietet ideale Voraussetzungen zur Kulturentwicklung.

■ KULTUR – SOZIALE DIMENSION

Über die Weiterentwicklung des bestehenden vielfältigen kulturellen Angebots hinaus soll sozialdemokratische Kulturpolitik künftig **gestaltendes Element gesellschaftlicher Entwicklung** sein.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Förderung für alle Kinder und Jugendlichen durch neue kulturelle Angebote wie z.B. **Künstlerprojekte in Schulen und Kindergärten**: für die regelmäßige Veranstaltung eines Kinder-, Jugend- und Schultheaterfestivals und langfristig für die Einrichtung eines **Kinder- und Jugendtheaters** in der Stadt
- Entwicklung **kultureller Angebote** mit Rücksicht auf die demografische Entwicklung besonders auch **in den Stadtteilen**
- **Niederschwellige Angebote** für Gruppen, die kaum Zugang zu kulturellen Angeboten finden

■ KULTUR – WIRTSCHAFTLICHE DIMENSION

Kultur und Wirtschaft sind heute keine Gegensätze mehr, im Gegenteil: So ist einerseits ein reges Kulturleben ein wichtiger **Standortfaktor**, andererseits trägt eine Vielzahl kultureller Aktivitäten zum Wirtschaftswachstum und zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Aus diesem Grund wird einer oberflächlichen „Eventkultur“ ausschließlich unter Marketinggesichtspunkten eine Absage erteilt. Die Einrichtung eines **Kulturbüros** mit kunstfachlichen und -fördernden Aufgaben, insbesondere Förderung und Unterstützung neuer Projekte fernab der etablierten Institutionen, ist

dringend notwendig. Es ist nicht hinter der Fassade eines Rathauses verborgen, sondern entspricht einem **öffentlichen Begegnungszentrum**

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Umwandlung des **Schlachthofs** und Ansiedlung von kulturnahem Gewerbe im alten Schlachthof
- Realisierung eines **imagebildenden Kulturentwicklungsprozesses** durch Einrichtung eines **Kulturbüros auf dem Schlachthofgelände**, das alle in der Stadt relevanten Ebenen, Gremien und Institutionen von den Kulturschaffenden bis zu den Repräsentanten der Wirtschaft vereinigt
- Erneuerung der Ausstattung des **Prinz Max Palais**: bei Neukonzeption des Stadtmuseums Schaffung eines Literaturhauses andenken

■ KULTUR – REGIONALE DIMENSION

Die **Kulturförderung** muss in Zukunft verstärkt mit allen Beteiligten in der **Region Karlsruhe** als gemeinsame Aufgabe angesehen werden. Ein demokratisch legitimierter **Regionalverband Mittlerer Oberrhein** oder gar **Interregio PA-MI-NA** sollte alle Aufgaben, die jetzt strukturell oder ideell zwischen einzelnen, nicht demokratisch entstandenen Institutionen verzettelt sind, koordinieren und besonders die Kulturarbeit fördern. Eine attraktive **Kulturregion** spielt eine wichtige Rolle im „Wettbewerb der besten Talente“.

Ziele der SPD für die Arbeit im Gemeinderat 2009-2014

- Noch stärkere Abstimmung aller großen **Kultureinrichtungen in Karlsruhe** mit denen der **Region**
- Verstärkte **gemeinsame Vermarktung** des kulturellen Angebots

**Kommunalwahl
am 7. Juni 2009**

www.spd-karlsruhe.de



SPD Karlsruhe
Am Künstlerhaus 30
76131 Karlsruhe
Telefon 07 21/93 10 40
Telefax 07 21/93 10 43 4
www.spd-karlsruhe.de